

31. SONNTAG IM JAHRESKREIS

(B)

29. 10. 2021 19^{er} Lesejahr
30. 10. 2021 18^{er} Lesejahr
10^{er} Klein Erzsiedel

Die ältesten Handschriften des Neuen Testaments verdanken wie einem besonderen Brauch: In einem Medaillon trägt man an einer Kette ein Lieblingszitat aus der Hl. Schrift. Meine Großmutter hatte ein Medaillon mit einem Bild ihres Enkel. Man trägt bei sich, was einem besonders am Herzen liegt. Und es liegt ja auch öftlich „am Herzen“. Dieser Brauch ist auch im Volk Israel seit bekannt, davon berichtet das Buch Deuteronomium. Die Worte Gottes von der Liebe zu ihm „sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen“ (Dtn 6, 6). Das ist bis heute bei Juden hundert, wenn sie am linken Oberarm das sie aus Holz halten, eine Feilholzperle mit einem kleinen Befestigungsträger. Auch am linken Türposten ist eine kleine Schriftrolle angebracht. Beim Feilholztragen wird auch nach dem Warten der Worte ein Feilholz an der Stirn: als „Zeichen“ und als „Schmuck“ (Dtn 6, 8) und die Stadt Tore werden damit geschmückt, so wie bei uns heute in Hauswischen und auf kleinen Ketzyn Statuen und auch geistliche Sprüche angebracht werden. Der Brauch der Medaillons brachte übrigens mit sich, dass sie auch verlesen gingen und im Jargon der Wüste erhalten blieben, so haben wir heute Papyrireste der Evangelien aus dem Ende des 1. Jh. n. Chr., also schon wenige Jahrzehnte nach dem Tod Jesu.

Welchen Anspruch Jesu würden wir uns aussuchen?
Welcher Wert hat uns besonders gepreigt, dass wir es nicht vergessen wollen. Es soll uns in „Fleisch und Blut“ übergehen - wie wenn jemand ein Rezept „in- und auswendig“ lernt. Die wollen ja Christus ähnlich werden, ihm nachfolgen, ihm nachahmen. Warten? Christus nachfolgen ist nichts Fremdes, nichts „Aufgesetztes“. Es entspricht unserem Wesen, unserem menschlichen Sein. Dies ist ja Gottes Abbild eingepreigt, wir sind nach Gottes Abbild geschaffen.

Folgen wir Jesus in dem nach, was Er uns vorgelebt
hat: „Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.
Dann sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben ...
und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Mt 12, 29-30)
Mit demselben Wort beginnt übrigens der Hl. Benedikt
seine Regel: „Höre, mein Sohn, die Worte des Meisters.“
Zu lieben bedeutet hinzuhören auf die eigentliche
Botschaft, das Wort Gottes, seine Stimme, die leise
und beständig uns zum Frieden führen will.

Amen